Zeitschrift: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Bern

Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Bern

Band: - (1845)

Heft: 43-44

Artikel: Auszüge aus Samuel Königs Briefen an Albrecht von Haller, mit litterarisch-historischen Notizen

Autor: Wolf

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-318181

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

MITTHEILUNGEN

DER

NATURFORSCHENDEN GESELLSCHAFT

IN BERN.

Nr. 43 und 44.

Ausgegeben den 1. Mai 1845.

Herr Wolf, Auszüge aus Samuel Königs Briefen an Albrecht von Haller [1], mit litterarisch-historischen Notizen [2].

Strasbourg, 18 octobre 1738 : . . . . . Je compte de passer quelque temps en cette ville, tant pour rétablir

---

[1]) Unter den *Mss. Hist. Helv.* der Berner Stadtbibliothek finden sich in 64 Quartbänden 13,202 Briefe an den grossen Haller von 1209 Correspondenten. Die folgenden Auszüge sind dieser kostbaren Sammlung entnommen.

[2]) Samuel König aus Bern wurde 1712 zu Büdingen, wo sein Vater gleichen Namens in Verbannung stand, geboren, und bis zur Begnadigung seines Vaters im Jahre 1730 meistens von demselben unterrichtet. Als nun sein Vater als Professor der Mathematik und der morgenländischen Sprachen nach Bern zurückkehrte, begann auch er seine öffentlichen Studien daselbst, setzte sie dann in Lausanne und bei den Bernoulli's in Basel fort, und hörte 1735 noch bei Wolf in Marburg. Daniel Bernoulli sagt in einem 1735 an Euler geschriebenen Briefe unter anderm (siehe *Fuss, Correspondance de quelques célèbres géomètres du 18. siècle. 2 vol. St. Pétersbourg* 1843. 8. *II.* 425) : „. . . . . Es wären noch „einige andere Fremde, und sonderlich ein gewisser Herr König

un peu ma santé qui se trouvait altérée, que pour cultiver l'étude de l'histoire et des belles-lettres. Voyant que les mathé-

„von Bern, so bei meinem Vater und mir gar lang Collegia gehal-„ten und in *Mathematicis* sehr weit gekommen ist. . . . Vor ein „paar Tagen habe ich von dem Herrn König ein Programma er-„halten, darin er den *Geometris* sieben *problemata intra sex men-„sium spatium* zu solviren proponirt. Die *problemata* sind *profundæ „indaginis* und hat der Autor nicht wenig prästirt, wenn er sie „alle recht solvirt.“ Nach Königs endlicher Rückkehr in seine Vaterstadt, practicirte er erst als Rechtsgelehrter, ging dann wieder auf Reisen, und brachte auch namentlich längere Zeit bei der bekannten Freundin Voltaire's, der *Marquise du Chatelet*, zu, die ihn eingeladen hatte, ihr bei Uebersetzung der Wolf'schen Schriften beizustehen. 1740 wurde König von der Pariser Academie zu ihrem Correspondenten ernannt und kehrte 1741 neuerdings nach Bern zurück. Als er unkluger Weise mit Samuel Henzi und einigen Andern eine Denkschrift über die Missbräuche bei der Burgerbesatzung eingab, wurde er zur Verbannung verurtheilt. Daniel Bernoulli, der noch 1741 an den nach Berlin abgehenden Euler geschrieben hatte (*l. c. II.* 471): „. . . . . Der Herr König in Bern „ist ein ziemlich habiler Mann; weilen er aber in seinem Vater-„land wohl versorgt ist, so zweifle ich, ob er eine Vocation in „Petersburg annehmen würde, doch will ich unter der Hand den-„selben sondiren lassen,“ — schrieb 1744 wieder an Euler (*II.* 556): „. . . . . Es nimmt mich Wunder, ob J. K. M. die Academie gar „nicht vermehren wollen: der Herr König, von Bern, würde sich „nunmehro *à tout prix* vociren lassen, da er aus seinem Vater-„lande bannisirt worden, wegen einiger ihm imputirten *mutineries*, „und Ew. würden gleichsam ein Werk der Barmherzigkeit thun, „wenn Sie ihm ein *emploi* entweder bei der Academie oder sonst „wo verschafften, und würden zugleich des Königs Interesse in „Acht nehmen, da einmal diese Acquisition jetzt mit geringeren „Conditionen zu machen wäre, als sonsten der Herr König wohl „prätendiren könnte.“ König reiste nach Holland, erhielt bald die Professur der Mathematik und Philosophie zu Franecker, und trat sie mit der nachher gedruckten und sehr beifällig aufgenommenen Rede *De optimis Wolfianæ et Newtonianæ philosophiæ methodis, earumque consensu* (*Franecker* 1749 u. *Zürich* 1753) an. 1749 ernannte ihn der Prinz-Statthalter von Holland zu seinem Hofrath und Bibliothekar, und übertrug ihm auch die Professur der practischen Philosophie an der Ritteracademie im Haag, welche er bis an seinen im August 1757 erfolgten Tod bekleidete. 1749 wurde er Mit-

matiques et la philosophie sont une étude ingrate et stérile, je veux prendre le part de l'abandonner pour me jeter entièrement du côté de l'histoire et du droit qui entretient plus facilement. Dans le temps que je méditais encore un ouvrage sur la dynamique, je composai quelques pièces sur ces matières, qui peut-être ne déplairaient point à ceux qui connaissent ces spéculations. Si vous pouviez donc, Monsieur, m'indiquer un journal, soit en allemand, soit en latin, qui se publie dans Vos quartiers, je voudrais les y faire insérer avant que de changer entièrement de goût et d'occupation. Mr. Wolf en fit insérer, il y a deux ans, quelques-unes dans les actes de Leipsic [3]), mais comme cela ne voit le jour que fort tard, et tombe en peu de mains, je me dégoutte de travailler pour cet océan où ces petites pièces sont comme perdues et ensevelies.

Hanau, 5 novembre 1738 [4]): ..... J'ai à Votre exemple quitté notre ville, où je voyais fort peu d'ouverture

---

glied der Berliner und 1751 der Londoner Academie. Trotz den körperlichen Leiden, welche ihn seit seiner Entfernung aus der Schweiz drückten, ermattete seine wissenschaftliche Thätigkeit nie, wie seine Abhandlungen in den *Acta Eruditorum*, *Mémoires de Berlin*, *etc.*, seine *Élémens de géométrie* (*A la Haye* 1758. 4.) *etc.* zeigen. Seine andauernden gelehrten Streitigkeiten mit *Maupertuis* für's Erste mit Stillschweigen übergehend, schliessen wir diese Notiz mit dem Zeugnisse Hutton's (*A mathematical and philosophical dictionary in two volumes. London* 1795. 4.): „*König had the „character of being one of the best mathematicians of the age.*"

[3]) In den *Nova Acta Eruditorum Mens. Augusti A.* 1735 findet sich *S. K. Epistola ad Geometras*, in welcher die in der zweiten Anmerkung erwähnten 7 Probleme enthalten sind, sämmtlich mechanischen Inhalts. Ebendaselbst *M. Septembr.* findet sich Königs Abhandlung *De nova quadam facili delineatu Trajectoria et de Methodis, huc spectantibus.* Ferner *M. Januar. A.* 1738 eine erste Abhandlung *De centro inertiæ atque gravitatis.*

[4]) König war nach Hanau gegangen, um bei einer angesehenen Familie als Gouverneur einzutreten; er fand aber die ihm anzu-

pour moi, et la philosophie et les mathématiques dont j'ai fait mon étude principale. . . . . Daignez donc, Monsieur, m'honorer d'un mot de réponse sur l'état de Votre université, et surtout si je pouvais espérer de subvenir un peu à la dépense que j'y serais en donnant quelques leçons en philosophie ou mathématiques. Je pense de m'occuper cet hiver à mettre au net le commerce de lettre entre Mr. Leibnitz et Mr. Bernoulli, avec un petit livre de Mr. Leibnitz sur la philosophie de Descartes, qui n'a point encore vu le jour et que j'ai déterré à Bâle dans la bibliothèque de Mr. Bernoulli, auquel Mr. Leibnitz l'avait communiqué peu de temps avant sa mort. Pourrais-je bien trouver un libraire à Göttingue qui entreprendrait ces ouvrages? La réputation des auteurs lui garantiraient le profit [5]).

---

vertrauenden Knaben so unwissend, dass er nicht bei ihnen aushalten konnte. Er wünschte nun den Winter in Göttingen verleben zu können, um dann bei Wiederkehr der schönen Jahreszeit nach Petersburg zu reisen, von wo er Propositionen erhalten hatte.

[5]) In der Sammlung der von Bernoulli mit Leibnitz gewechselten Briefe, welche 1745 erschien (siehe 13te Note), nennt sich der wirkliche Herausgeber nicht, und eben so wenig findet sich sein Name in der einlässlichen Anzeige derselben in der *Bibliothèque raisonnée* (*Tom.* 37, *pag.* 178—193). Es muss daher unentschieden bleiben, ob König auf die Herausgabe verzichtete und die von ihm behändigten Briefe an einen Andern abgab, oder ob er Gründe hatte, seinen Namen zu verschweigen, der damals bei den gestrengen Herren von Bern keinen guten Klang hatte. Das erwähnte Schriftchen von Leibnitz findet sich nicht beigedruckt. Wir entnehmen zum Schlusse aus der eben erwähnten Anzeige die mit einem spätern Briefe Königs in Verbindung stehende Stelle: „*Le plus célèbre antagoniste de Mr. de Leibnitz, c'est Newton, le plus* „*digne adversaire assurément que le sort eût pu lui préparer. Je vois* „*Mr. de Fontenelle décider hardiment en faveur de Newton. Il pa-* „*rait même qu'il accuse, avec beaucoup de politesse, Mr. de Leibnitz* „*de n'être qu'un très-habile plagiaire, illustre par son adresse à voler* „*les trésors que Newton avait si bien cachés. Les lettres que nous*

Strasbourg, 20 avril 1739 : . . . . . Mr. de Voltaire avec qui je suis en relation m'a promis d'écrire quelque chose à l'honneur de la Suisse, si je puis lui fournir de bons mémoires historiques. J'y travaillerais.

Berne, 18 avril 1844 : . . . . . Nous sommes plusieurs à la veille de nous voir bannis pour avoir formé le dessein de dire respectueusement que nous souffrons [6]) . . . . . .

„*avons devant nous justifient Leibnitz. On y voit, dès* 1696, *Mr. Bernoulli* „*écrire fort tranquillement à son ami, que la méthode des fluxions de* „*Newton n'est qu'une autre manière, plus difficile et plus longue, de* „*la méthode que Mr. Leibnitz avait proposée avec plus de clarté en* „1693. *Dès-lors Mr. Bernoulli, qui fait d'ailleurs paraître à toute* „*occasion une estime véritable pour Newton, soupçonne ce grand* „*homme de tenir sa méthode de Leibnitz. Mr. de Leibnitz assure son* „*ami, dans sa réponse, qu'il a communiqué les fondements de sa mé-* „*thode des différences à Newton, et qu'il y a vingt ans de cela. Per-* „*sonne ne pensait alors à la dispute, qui s'est élevée* 16 *ans après;* „*et les expressions de Mr. de Leibnitz ne nous laissent entrevoir au-* „*cune trace de vanité ou de supposition. Ce n'est que pour répondre* „*à Mr. Bernoulli qu'il en parle avec beaucoup de brièveté et de sang-* „*froid.*"

[6]) Wenn man die von Henzi, König und Andern dem Magistrate Anno 1744 vorgelegte Supplication um eine zweckmässigere Wahlart des Rathes der Zweihundert liest, so hält es in der That schwer zu begreifen, wie in einer Republik die Theilnehmer dafür bis auf 5, 10 und noch mehr Jahre verbannt werden konnten. Ich füge hier beispielweise (nach den Mss. des sel. Herrn Prof. Henzi in Dorpat) den Eingang der Bittschrift bei : „Vor Euer hohen „Gnaden erscheinen Dero treue, gehorsamste regimentsfähige Burger „und Patricii allhiesiger Hauptstadt, die, mit herzempfindlichem „Anliegen beklemmt, die benöthigte Hülfe und Remedur von Euer „Gnaden väterlicher Liebe und Vorsorge auf das allersehnlichste „suchen, bitten und flehen. Das *jus repræsentationis*, so einem je- „den freien Mann, besonders aber einem regimentsfähigen Burger „und Patricio der Stadt Bern, unwidersprechlich zukommt, bestär- „ket Dero Vertrauen, es werde diese Repräsentation, die in all- „schuldiger Ehrfurcht und constitutionsmässiger Gebühr eingelegt „wird, das gemeine Beste und der Hauptstadt besondere Wohl- „fahrt zum Zweck und Absehen führt, von Euer Gnaden gnädigst „aufgenommen und nach erheischender Nothdurft mildväterlich „beherzigt werden."

Quant à moi, cela ne fait que hâter l'exécution d'un dessein pris sans cela, un exil plus ou moins long étant la première récompense pour un homme de lettres d'ici; je veux tâcher de l'obtenir au plus tôt et je Vous supplie, Monsieur, de m'y aider et de penser à moi dans l'occasion [7]).

Utrecht, 6 août 1844: . . . . . En arrivant ici, j'ai trouvé une lettre de Mr. Euler [8]), qui me mandait qu'il me pourrait procurer une place de professeur d'astronomie à Berlin, ou bien une d'académicien à Pétersbourg . . . . . il déploie toute sa rhétorique pour m'engager de passer à Pétersbourg.

Franequer, 12 mai 1745 [9]): . . . . . Que les plaintes que nous avons osé faire des injustices qu'on faisait à tant de gens de mérite et nommément à Vous, Monsieur, aient contribué quelque chose ou non à l'équité de cette promotion, je ne puis douter, Monsieur, que Vous ne Vous ferez un plaisir de Vous employer dans l'occasion en faveur de Vos concitoyens malheureux, dont tout le crime a été d'avoir voulu dire respectueusement à leur souverain qu'ils souffraient. Vous comprenez, Monsieur, que je ne Vous parle pas tant pour moi qui suis né avec la bizarre étoile de trouver partout ma patrie, excepté dans ma patrie même, que pour mes pauvres compagnons de malheur qui, n'ayant pas les mêmes ressources, sont obligés de gémir contre ceux qui les ont précipités dans cette affliction.

---

[7]) Haller scheint hierauf König namentlich dem Prinzen von Oranien empfohlen zu haben.

[8]) Wahrscheinlich in Folge der in der ersten Anmerkung mitgetheilten Empfehlung Bernoullis.

[9]) König beglückwünschte Haller in diesem Briefe, dass er in der letzten Promotion alle Stimmen auf sich vereinigt habe, d. h. in den Bernerischen Rath der Zweihundert gewählt worden sei.

Francquer, 25 mai 1745 : . . . . . Voyant combien on désire généralement une collection des pièces de Leibnitz, tant de mathématiques que de philosophie, j'ai entrepris depuis quelques années d'en faire une, et dans cette vue je tâche de ramasser partout les débris qui restent de ce grand homme. J'en ai déjà un grand nombre, même de manuscrits qui n'ont jamais paru; mais je reconnais que la grande moisson serait à faire à Hannover, où Vous savez que tous les manuscrits sont conservés dans la bibliothèque du roi, si on pouvait en avoir communication. Ce dessein, Monsieur, m'engage de Vous prier très-humblement de vouloir bien Vous donner la peine de Vous informer à Hannover de ce qui en est au sujet de ces manuscrits. S'ils sont encore ensemble, et si on pouvait obtenir la permission de les voir et d'en publier ce qui regarde la philosophie et les mathématiques..... Si Vous me pouviez faire espérance, Monsieur, que je pourrais obtenir la communication de ces papiers, je ferais exprès le voyage d'Hannover pour cela..... On doit y trouver toutes les lettres de tant de savants qui lui ont écrit, dont celles qu'il a échangées autrefois avec Wallis [10]), Collins [11]) et Oldenbourg [12]) sur les mathématiques, sont de dernière consé-

---

[10]) Johannes Wallis, den 23. Nov. 1616 zu Ashford in Kent geboren, seit 1649 *Savilian professor of geometry at Oxford*, starb den 28. Oct. 1703. Seine mathematischen Werke sind in dem Werke *Wallis*, *Opera mathematica et grammatica. Oxonii* 1695 — 1699. 3 *Vol. fol.* gesammelt.

[11]) Johann Collins, den 5. März 1624 zu *Wood Eaton near Oxford* geboren, schwang sich vom Lehrjungen eines Büchermäcklers zum berühmten Geometer empor, und starb am 10. Nov. 1683 als Mitglied der *Royal Society* in London.

[12]) Heinrich Oldenburg, 1626 zu Bremen geboren, als Consul nach England gesandt, wurde Mitglied und sodann Secretär der *Royal Society*. Er begann 1664 die Publication der *Philosophical Transactions* und setzte sie bis gegen seinen im August 1678 erfolgten Tod fort.

quence pour assurer à l'Allemagne la découverte du calcul différentiel que les Anglais s'attribuent si hautement et exclusivement..... Rendez ce service, je Vous en prie, au public avant de quitter l'Allemagne, afin que les Suisses aient l'honneur d'avoir rendu seuls à la réputation de cet illustre les soins que ses compatriotes n'auraient dû céder à personne.

Franequer, 20 juin 1745 : . . . . . Je Vous remercie très-humblement, mon cher Monsieur, de la nouvelle que Vous me donnez des desseins de Mr. Gruber, directeur de la bibliothèque du roi. Pour abréger, j'ai pris la liberté de lui écrire en droiture; je Vous supplie de lui faire parvenir cette lettre, et si Vous pouvez contribuer quelque chose pour l'engager à me faire parvenir des pièces de mathématiques et de philosophie dont il ne voudra pas faire usage, je Vous en aurais beaucoup d'obligation. Les *Opera omnia* de Leibnitz que je projetais doivent regarder ces écrits de mathématiques et de philosophie que je voulais accompagner des éclaircissements nécessaires : et l'ouvrage doit être assorti à ceux de Jean et de Jacques Bernoulli et des deux volumes des lettres de Leibnitz et de Bernoulli, pour que cela composât une suite [13]), parce que toutes leurs pièces se rapportent les unes aux autres. Si cependant Mr. Gruber avait un pareil dessein, je serais charmé d'abandonner celui-ci : Pour les pièces de mathématiques, elles ont besoin de notes absolument, car Mr. Leibnitz se piquait de brièveté, d'où il paraît obscur à bien des gens.

---

[13]) Die hier angeführten Werke sind:

a) *Johannis Bernoulli Opera omnia.* 4 *Tom. Lausannæ et Genevæ*, *Bousquet* 1742. 2334 *pag. in* 4. *c.* 91 *tab.*

b) *Jacobi Bernoulli Opera.* 2 *Tom. Genevæ, Cramer* 1744. 1141 *pag. in* 4. *c.* 48 *tab.*

c) *Vir. celeb. G. Leibnitii et Joh. Bernoullii Commercium philosophicum et mathematicum.* 2 *Tom. Lausannæ et Genevæ, Bousquet* 1745. 976 *pag. in* 4. *c.* 23 *tab.*

Franequer, 18 avril 1747 :..... On vient de m'augmenter mes appointements à l'occasion du professorat *Geometriæ sublimioris*, qu'on m'a conféré.

Franequer, 1. novembre 1747 : ..... J'étais sorti de la province avec le prince d'Orange au mois de mai et ai passé avec lui la plus grande partie de l'été, excepté les mois que j'ai passé en Angleterre.

Franequer, 15 décembre 1747 : ..... C'est avec la dernière et la plus grande affliction que j'ai de ma vie sentie, que je suis obligé de Vous mander en réponse à Votre dernière qui concernait mon frère, qu'il a plû au Tout-Puissant de me l'enlever subitement, le 30 novembre passé, après une maladie de 12 jours d'une fièvre chaude. Il est impossible que je Vous décrive ma situation et la brèche irréparable que cette perte prématurée a faite dans mes espérances et ma fortune. J'avais élevé ce frère, dès sa tendre enfance, comme mon enfant; je l'avais mené avec moi partout, et les espérances que m'avaient fait concevoir son application et son génie m'avaient engagé à faire bien des choses au-dessus des forces de ma fortune, pour lui procurer tous les secours imaginables et le pousser dans la science qu'il avait embrassé [14]). Et voilà au moment qu'après des peines de tant d'années il doit en recueillir les fruits, la mort vient le moissonner à la fleur de son âge et dans toute l'ardeur de son esprit. Il faut se soumettre à la main de la Providence et baiser la verge qui nous châtie.

Franequer, 3 juin 1748 : ..... Vous me ferez plaisir de sonder le terrain à Berne par rapport à mon retour, car je serais bien aise de savoir au juste à quoi m'en tenir, au cas que mon mal m'obligeât absolument de retourner dans

---

[14]) Er studirte Medizin.

l'air natal [15]). Hors delà je ne voudrais point faire une démarche hasardeuse et qui ne me mènerait à rien, puisque je ne dois point songer à retourner dans ce pays là pour mon plaisir. Je suis d'ailleurs fort agréablement ici, et le serai plus dans la suite, quand Son Altesse m'aura fait venir à La Haye, ce qu'elle m'a promis positivement, et je ne suis ici que pour attendre la vocation. Mais si malheureusement il faut changer d'air, je serais en ce cas là bien aise d'avoir la liberté de respirer celui de nos montagnes, qui m'a toujours fait un bien infini. On vient de faire grâce à Henzi aussi, et il y a bien apparence que cela n'aura point de difficulté pour moi, qui suis le dernier : mais je ne veux point risquer, cela m'importe trop. On me mande qu'on songe sérieusement à établir à Berne une profession de mathématique [16]), cela est admirable; mais je vois que cela va dans l'ancien train, puisque dans le *Gutachten* du sénat académique, Mr. Engelhard [17]), par le canal apparemment de quelques amis, est mis

---

[15]) Die Aerzte erklärten, dass sie aus Königs Uebel nicht recht klug werden können. Der damals in Franecker eine Professur der Medizin bekleidende Dr. Ritter aus Bern erklärte es als Gallenblasengeschwulst, — Albinus in Leyden dagegen als eine ausserordentliche Aufblähung der Milz. Einige Aerzte gaben ihm den Rath, nach Pyrmont zu gehen, während ihm Andere sagten, seine Krankheit könnte durch den Gebrauch dieses Wassers leicht unheilbar werden.

[16]) Der ältere Samuel König führte wohl (siehe Note 1) den Titel eines ausserordentlichen Professors der Mathematik, — es scheint aber beim Titel geblieben zu sein. Jetzt sollte endlich ein ordentlicher Lehrstuhl der Mathematik errichtet werden.

[17]) Wenn hier wirklich Niklaus Engelhard aus Bern (zu Bern 1696 geboren und von 1728 bis zu seinem Tode am 10. August 1765 Professor der Mathematik und Philosophie zu Gröningen) gemeint ist, so ist Königs Urtheil wohl etwas zu hart; denn wenn sich auch Engelhard, wie sein Vorfahr Crousaz, hauptsächlich mit philosophischen Studien befasste, so lässt sich doch nicht wohl annehmen, die Mathematik sei ihm fast fremd geblieben.

en avant, comme fort capable de poste. De grâce, mon cher Monsieur, puisque Vous avez vu ce que c'est que mathématiques [18]), mêlez Vous un peu de cette affaire là, puisque Vos amis qui ont du crédit s'en rapportent à Votre jugement. Que savent ces Messieurs du *Gutachten* de Mr. Engelhard et de ses mathématiques, qui sont aussi peu son fait que la médecine est le mien : il ne s'y est jamais appliqué et ne se donne pas pour cela. Il en est de même de Blauner que je connais particulièrement; c'est un très-pauvre diable, absolument sans génie et sans science et absolument incapable d'un tel poste [19]). Je n'en dis pas autant d'un certain homme du pays de Vaud, nommé Mr. Mégard [20]), qui fait le métier d'avocat à Berne; celui-là est fort habile, au point que j'ai cru pouvoir le recommander à Pétersbourg en qualité de géomètre, mais il n'a pas voulu y aller. Outre cela MM. Bernoulli sont fort mécontents à Bâle, parce qu'on leur ôte honteusement la profession de mathématique qui a été fort longtemps dans leur famille [21]). Mais tâchez, je Vous prie, surtout de faire

---

[18]) Haller hatte nämlich, während seines Aufenthaltes in Basel, die mathematischen Vorlesungen Johann Bernoullis mit grösstem Eifer besucht, und sich auch mit der damals noch neuen Integralrechnung bekannt gemacht. Er las auch dem o. e. Dr. Ritter ein Privatcollegium über Newtons *Arithmetica universalis*, und soll sogar am Tage seiner Trauung mit einem Probleme aus der Differentialrechnung beschäftigt gewesen sein.

[19]) Obschon nach Allem, was von Blauner bekannt ist, Königs Urtheil über denselben nur zu wahr genannt werden muss, erhielt dennoch gerade Blauner 1749 die neue Professur.

[20]) Von Megard habe ich nirgends eine Notiz auffinden können.

[21]) Die berühmten Brüder Jakob und Johann Bernoulli versahen die Professur der Mathematik an der Basler-Hochschule von 1687 bis 1748. Als aber 1748 Johannes Bernoulli starb, wurde sein Sohn Johann, obschon er sich bereits durch mehrere von der Pariser-Academie gekrönte Preisschriften seines Namens würdig gezeigt hatte, bei der Besetzung der Professur der Mathematik übergangen, und Jakob Christoph Ramspeck auf den Lehrstuhl

comprendre à Vos amis qu'on devrait joindre à la profession de mathématique celle de la physique expérimentale, pour que notre jeunesse prit du moins quelque teinture de science par le sens, si jamais elle n'y parvient par l'entendement. J'ai toujours jugé un tel établissement très-nécessaire à Berne, et le seul moyen par lequel on réussira à donner un peu de goût aux gens. Croyez-moi, sans le secours de la physique expérimentale un professeur de mathématiques sera dix ans à Berne sans écolier. Je suis ici professeur de philosophie et géométrie sublime; quand je fais un collége de physique expérimentale, j'ai 50 auditeurs. Quand j'en ouvre un, pour quelque partie de mathématiques que ce soit, j'en ai 5 ou 6, et je n'en aurais pas un seul, si la physique expérimentale ne faisait point sentir aux gens la nécessité des mathématiques. Tout cela a lieu dans un degré bien plus grand à Berne; mais personne de l'État ne connaît cela que Vous seul; ainsi de grâce rendez à la patrie ce service d'éclairer un peu les gens sur leurs véritables intérêts. C'est une honte qu'on ne veuille point sortir une fois chez nous de ce vieux trantran.

Hannover, 3 octobre 1750 [22]): . . . . . J'ai été à Halle et ai logé chez Mr. Wolf pendant 5 jours, ce qui m'a procuré l'occasion d'avoir de bien longues communications avec ce bon vieillard. L'opinion que j'avais de sa philosophie s'est extrêmement augmentée, lorsque j'ai vu le fond de son ame et la paix et tranquillité qui y règne, nonobstant les mauvais procédés que les ignorants ont à son égard. . . . . .

---

der Bernoulli gesetzt. Diess erregte grosse Unzufriedenheit, und Ramspeck war so klug, bald darauf zu Gunsten seines berühmten Concurrenten zu resigniren und die Professur der Eloquenz zu übernehmen, welche dieser in der letztern Zeit bekleidet hatte.

22) Auf der Rückreise aus den Bädern von Pyrmont (s. Note 15).

Pardessus toute chose l'histoire du calcul différentiel me tient à cœur; Maupertuis encore dernièrement l'attribua à Newton avec tant de hauteur et de mépris pour Leibnitz, que j'ai résolu, si on me veut communiquer les papiers [23]), d'abolir ce scandale à jamais et de remettre l'Allemagne en pleine possession de cette gloire qui lui est due si justement [24]).

A la Haye, 10 mars 1751 : . . . . . Sommes-nous donc condamnés à passer notre vie au lit? Vos lettres ne manquent jamais de m'annoncer une maladie passée ou présente, et les miennes en pourraient faire autant. Je me trouve enfermé dans ma chambre obscurcie depuis environ trois mois, à cause d'une fluxion qui m'est tombée sur les yeux et qui m'a mis hors d'état de lire ou d'écrire depuis ce temps là; ce n'est que depuis un couple de jours que je me trouve beaucoup mieux. . . . . C'est une triste chose pour l'esprit d'avoir éternellement à traîner après soi un corps maladif et détraqué, qui retarde à tout moment sa marche. . . . . Mais je laisse là les lamentations pour Vous dire que la lecture de Votre préface à l'ouvrage de Mr. Buffon m'a fait beaucoup de plaisir, et que je Vous remercie très-fort de l'attention que Vous avez eu de me l'envoyer. Je suis charmé que Vous ayez touché à une matière aussi intéressance. Comme on peut Vous regarder comme un homme neutre, Votre suffrage peut faire beaucoup de bien à une cause si injustement opprimée. Car Leibnitz et Wolf ont beau parler raison là-dessus, on les siffle, parce que, dit-on, ils ne croient point à Newton. Et si on n'écoute pas les maîtres, voudra-t-on écouter nous autres qui en passons pour de minces disciples. Déjà l'année 1739 je me suis tué de prêcher ce nouveau évangile à Paris dans les assemblées de Newtoniens; j'ai

---

23) Vergleiche Königs Schreiben vom 25. Mai 1745.

24) Siehe Note 5.

réussi à convertir quelques-uns qui voulaient se donner la peine d'examiner la chose; les autres sont restés dans leurs préjugés sur l'*Ipse dixit*. Mad. du Chatelet, qui avait composé un livre contre Leibnitz et Wolf, fut si frappée des raisons que j'alléguai pour les hypothèses, qu'elle entreprit d'étudier les choses de nouveau, et peu après elle condamna le premier livre au feu et se détermina à en faire un autre, dans lequel elle inséra tout ce que je lui avais dit sur cette matière dans un chapitre de ses Institutions de physique [25]). Depuis j'ai souvent tâché de faire entendre raison à nos Hollandais sur des abus si énormes et grossiers dans une matière de si grande conséquence, mais toujours en vain; au lieu de les gagner, j'ai remarqué que je les ai éloignés de moi, et que je leur ai donné un mépris pour mes idées qui a obsté à toutes mes entreprises académiques et m'a presque rendu inutile dans ma charge à Franequer. On disait crûment aux jeunes gens : ah! c'est un visionnaire à hypothèses, que voulez-vous apprendre chez lui, le temps des rêves étant passé? Si on avait osé écrire, j'aurais eu beau jeu pour me défendre, mais comme on s'en donnait bien garde, j'ai été décrié sous main, sans avoir jamais pu trouver l'occasion de faire voir que le plus sot n'est pas toujours celui qu'on fait passer pour

---

[25]) In den *Lettres inédites de Mme. la marquise du Chastelet à M. le comte d'Argental (Paris* 1806. 8.*)* findet sich bei einem *Bruxelles, le* 2 *Mai* 1741 datirten Briefe, wo sie von ihrem Streite mit *Mairan* spricht und sagt: „*Les discours de Kœnig donnaient de la vrai-*„*semblance à ces reproches,*“ die Note: „*Kœnig, après s'être brouillé* „*avec Mme. du Chastelet, se vantait d'être en partie l'auteur des Ins-*„*titutions physiques.*“ Die obige Stelle in Königs Brief zeigt, wie weit er seine Ansprüche glaubte machen zu dürfen, und zu seiner Rechtfertigung mag noch folgende Stelle aus der *Biographie universelle* beigefügt werden: „*Pendant les trois ans qu'il demeura* „*chez cette dame illustre, il lui enseigna la science à laquelle il s'était* „*dévoué; et l'on sait qu'il eut quelque part à la composition des* „*ouvrages de cette dame.*“

tel. J'ai cependant réussi à convaincre entièrement Mr. Winter sur cette matière jusqu'à un tel point, qu'il a osé dernièrement, en se démettant du Rectorat, prononcer une harangue *De Medicina reliquisque disciplinis et artibus hypothetibus neque liberis neque liberandis.* L'étonnement a été bien grand dans l'auditoire à un début si inopiné et si paradoxe. On voyait les têtes s'élever et ensuite se cogner les unes contre les autres, comme à la proposition d'une rébellion. Si l'exorde n'était pas fait pour faire des auditeurs bénévoles, il l'était pour en faire d'attentifs et de longtemps on ne l'a pas été tant. Le discours fini, qui a duré presque deux heures, un grand murmure s'est élevé : *Pharisæorum dicentium hic homo seducet populum a nobis.* Mr. Musschenbrœck [26]) en a fait des plaintes amères : «*Het is met my nu gedaen, nu mag ik gaan met myne experimental philosophie.*»

---

[26]) Peter van Musschenbrœck, den 14. März 1692 zu Leyden geboren, wurde, nachdem er als Professor in Duisburg und Utrecht durch Lehre und Schrift sich einen grossen Namen als Physiker erworben hatte, 1740 in seine Vaterstadt zurückberufen, wo er trotz mancher glänzenden Anerbietungen vom Auslande her, bis zu seinem am 19. September 1761 erfolgten Tode lehrte.

(Fortsetzung folgt.)